

wirklichung des neuen Kurses führen. Ich freute mich über diese anerkennenden Worte. Weiter stand dort, daß die Zeitung nicht von den Redakteuren allein geschrieben wird, sondern angefüllt ist mit Beiträgen und Stimmen der Belegschaft.

Mit großem Interesse verfolgte ich auch die kritischen Bemerkungen und Hinweise. Wir hatten es unterlassen, über die Erfüllung der Verpflichtungen im Betriebskollektivvertrag zu berichten. Auch von der Hilfe unserer Kumpel bei der Hackfruchternte konnte man nichts in der Betriebszeitung lesen, obwohl es gerade hierfür sehr gute Beispiele gab. Verbesserungsvorschläge der Kollegen wurden nur anlässlich der Prämierung veröffentlicht. Wir erhielten den Rat, die Verbesserungsvorschläge ausführlicher darzustellen, sie durch Bilder und Skizzen zu erläutern, um damit zu erreichen, daß diese Verbesserungen in allen Betriebsabteilungen angewendet werden. Die Betriebszeitung berichtete bisher fast gar nicht aus dem Leben der Parteiorganisation, abgesehen von den Parteibeschlüssen und den Mitteilungen des Sekretariats, die veröffentlicht wurden. Die Kreisleitung gab uns den Hinweis, mehr aus der Arbeit der Parteiorganisationen und der Parteigruppen, über Ergebnisse der Mitgliederversammlungen und der öffentlichen Parteiversammlungen und von der Arbeit des Parteiaktivs zu berichten. Auch die Arbeit der Massenorganisationen sollte mehr beachtet werden, denn von ihnen würde in unserer Zeitung überhaupt nichts erwähnt.

Was war nun zu tun? Ich ging sofort zur Parteileitung und bat sie, mit den Genossen der Redaktion über diese wichtige Analyse der Kreisleitung eine Beratung durchzuführen. Diese Beratung soll in nächster Zeit stattfinden. Dann besprachen wir im Redaktionskollektiv, wie wir verschiedene Mängel sofort beheben könnten. Das Mitglied des Redaktionskollektivs, Genosse Fieber-Elger, der in der Lehrwerkstatt als Ausbilder tätig ist, übernahm sofort die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß mehr über die Arbeit der Jugend berichtet wird, und Genossin Maria P a b s t wird sich darum bemühen, daß auch Fragen unserer Frauen in unserer Betriebszeitung behandelt werden. Genosse Siegm a n n will sich mit der Erfüllung der Verpflichtungen im Betriebskollektivvertrag be-

schäftigen, und Kollege Oberingenieur Kraft, der in der Aussprache einen weiteren Mangel, nämlich die ungenügende Mitarbeit der Angehörigen der Intelligenz feststellte, wird sich dafür einsetzen, daß auch unsere Intelligenz in der Betriebszeitung zu Worte kommt.

Schon in der nächsten Ausgabe unserer Betriebszeitung machte sich die Verbesserung unserer Arbeit bemerkbar. So erschienen Artikel über die Ergebnisse der ersten Mitgliederversammlungen unserer Parteiorganisation und über die Durchführung des Parteilehrjahrs sowie über die Arbeit an der Wandzeitung. Unsere Jugend berichtete über den Verlauf des VI. Berufswettbewerbs. In dieser Nummer erläuterte auch der Aktivist Genosse Otto Schmidt einen wichtigen Verbesserungsvorschlag. Das waren schon einige Erfolge, die wir durch die Hilfe, Anleitung und Kritik der Kreisleitung erreichen konnten.

In einer Konferenz der Betriebszeitungskorrespondenten wurde die Analyse der Kreisleitung ebenfalls ausführlich diskutiert. Diese Konferenz bewirkte, daß sich die Korrespondenten viel reger und zahlreicher an der Gestaltung der Betriebszeitung beteiligen. Die Korrespondenten wollen jetzt darüber berichten, wie im Betrieb an der Verwirklichung des neuen Kurses unserer Partei und unserer Regierung gearbeitet wird; Genosse Busch will einen Artikel über die Neuwahl der Parteileitung einer Grundorganisation schreiben; und die Genossin Ruth Otto wurde durch den Kollegen Richter, der ebenfalls Betriebskorrespondent ist, aufgefordert, allen Kollegen durch die Betriebszeitung mitzuteilen, welche Anregungen der Frauenausschuß von der Konferenz der werktätigen Frauen am 25. Oktober 1953 in Berlin erhalten hat, um diese im Betrieb verwirklichen zu können.

Solche Erfolge können erreicht werden, wenn sich die Kreisleitungen die Mühe machen, den Betriebszeitungsredaktionen in ihrer Arbeit zu helfen. Ich habe deshalb noch eine Bitte an unsere Kreisleitung, nämlich, daß ihr Interesse an der Arbeit der Betriebszeitung auch von Bestand sein möge, und daß sie auch kontrolliert, wie wir ihre Hinweise in unserer Arbeit beachten.

Gottfried Wennig

Redakteur der Betriebszeitung „Der Fortschritt“
im VEB Braunkohlenwerk „Erich Weinert“

Berechtigte Sorgen eines Betriebszeitungsredakteurs

Aufmerksam verfolgte ich bisher die Diskussion im „Neuen Weg“ über die Arbeit und die Gestaltung der Betriebszeitungen, über die Wandzeitungen usw.

Was die Betriebszeitung für einen Großbetrieb bedeutet, braucht ja nicht mehr gesagt zu werden, denn die Bedeutung der Betriebszeitung und des Betriebsfunks ist jedem bekannt, meistens jedoch nur denen nicht, die sie herausgeben — nämlich den Parteiorganisationen. Diese Feststellung mußte ich wiederholt auf unseren in der Bezirksleitung Rostock stattfindenden Redakteur-Besprechungen machen. Die Parteiorganisationen der Betriebe kümmern sich noch viel zu wenig um ihre Zeitung. Das Gleiche gilt für den Betriebsfunk.

Wie ist nun meistens die Lage in den Betriebszeitungs-Redaktionen? Junge Genossen, die als Volkskorrespondenten aktiv tätig waren, wurden in die Be-

triebszeitungs-Redaktionen geholt, um dort nach gerätlicher Zeit als verantwortlicher Redakteur zu fungieren. Den weiteren Weg mußten sich diese Genossen dann selbst wählen. So war es auch bei uns in der Mathias-Thesen-Werft. Ich wurde plötzlich vor die Aufgabe gestellt, ganz allein die Herausgabe der Betriebszeitung als verantwortlicher Redakteur zu leiten. Wenn man bedenkt, daß wir eine Auflage von rund 4800 Exemplaren haben, dann kann man sich vorstellen, daß dies keine leichte Aufgabe war. Hinzu kommt, daß ich von keiner Seite irgendwelche Unterstützung erhielt, sei es in politischer

